

02	<b>Studium Aktuell</b>	08	<b>Aus den Abteilungen</b>
03	<b>Hochschulspiegel</b>	11	<b>Medien</b>
06	<b>Veranstaltungen Vorschau</b>	15	<b>Umweltschutz und Nachhaltigkeit</b>
07	<b>Arbeitsplatz HSPV NRW</b>	16	<b>Weltoffene Hochschulen</b>
08	<b>Personalnachrichten</b>	18	<b>Veröffentlichungen</b>

## Liebe Leserin, lieber Leser,

viele von Ihnen werden es aus eigener Erfahrung kennen: Die Pflege von Angehörigen oder die Kinderbetreuung mit dem Arbeitsalltag beziehungsweise mit dem Studium zu vereinbaren, kann schnell zum Drahtseilakt werden. Immer wieder kommt es zu Situationen, bei denen man zwischen den Stühlen steht und Schwierigkeiten hat, den privaten und dienstlichen Anforderungen gerecht zu werden.

Der HSPV NRW ist es ein großes Anliegen, die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu fördern. Daher haben Studierende, Lehrende und Verwaltungsmitarbeitende der Hochschule die Möglichkeit, kostenlose Beratungsangebote rund um die Themen Beruf, Familie und Privatleben wahrzunehmen. Mit dem BUK Familienservice haben wir einen neuen Kooperationspartner beauftragt, der bei persönlichen Anliegen zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf beratend zur Seite steht.

Das Thema familiengerechte Hochschule ist ein wichtiger Aspekt, der mittlerweile einen hohen Stellenwert eingenommen hat. Daher haben wir in den vergangenen Jahren bereits einige Projekte in diesem Bereich realisiert, wie die Einführung von Eltern-Kind-Büros oder die Kinderbetreuung in den

Sommerferien. Zudem bietet unsere Dienstvereinbarung zum mobilen Arbeiten unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern eine hohe Flexibilität.

Denn gerade in Zeiten des Fachkräftemangels spitzt sich der Kampf um die besten Köpfe immer mehr zu. Neben der Suche nach neuen Arbeitskräften, ist es mindestens genauso wichtig, die bestehenden Beschäftigten enger an die Hochschule zu binden und den Arbeitsalltag möglichst positiv zu gestalten. Einer der wichtigsten Bausteine dabei ist die Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben.

Wir haben an der HSPV NRW bereits viele wichtige Projekte auf den Weg gebracht und werden das Thema familiengerechte Hochschule auch zukünftig weiter fördern.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen eine angenehme Lektüre des Newsletters!

Ihr

**Martin Bornträger**  
Präsident der HSPV NRW

## Studium Aktuell

### Studienreise nach Israel

Polizeistudierende besuchen Gedenkstätte Yad Vashem



Zeichen „I love Jerusalem“ (© Levin Rybak)



Blick über Jerusalem (© Levin Rybak)



Gruppenfoto der Teilnehmenden (© Levin Rybak)

Gemeinsam mit 15 weiteren Kommissaranwärterinnen und -anwärtern aus Nordrhein-Westfalen machte ich mich auf den Weg zu einer spannenden Reise: Vom Flughafen Amsterdam aus flogen wir zusammen in den Nahen Osten. Nach fast fünf Stunden Flug kam die Durchsage des Piloten: „Wir landen in Kürze in Tel-Aviv. Es erwarten Sie angenehme 16 Grad in Israel.“

Die Studienreise wurde von der Hochschule organisiert und finanziert. Für die Reise konnten sich Kommissaranwärterinnen und -anwärter aus dem gesamten Bundesland und von jedem HSPV-Studienort bewerben. Voraussetzung war ein Motivationsschreiben. Mit der Reise nach Jerusalem wollte ich meinen eigenen Horizont und mein Wissen erweitern. Die neu gewonnenen Erfahrungen und Eindrücke möchte ich an möglichst viele Kolleginnen und Kollegen weitergeben. Darüber hinaus würde ich gerne als Ansprechpartner für Fragen zur Polizeigeschichte während der NS-Diktatur zur Verfügung stehen.

Am 5. Februar 2023 war es endlich soweit. Die Reisegruppe traf sich sehr früh am Morgen am Flughafen in Amsterdam. Unser Flug startete um 07:00 Uhr. Die Vorfreude und das Interesse waren spürbar. Was erwartet uns? Wie sicher ist Israel? Wie wird uns das Programm in Yad Vashem gefallen? Auf dem Rückflug waren sich alle einig: Es war eine sehr lehrreiche und außergewöhnliche Woche in Israel.

Unsere Reisegruppe war in einem Hotel innerhalb der Stadtmauern untergebracht, von wo aus wir in kurzer Zeit zahlreiche Sehenswürdigkeiten und erlebnisreiche Orte erreichten. Unser Wochenprogramm wurde mit Unterstützung der „International School for Holocaust Students“ gestaltet.

Am Montag haben wir eine Stadtführung mit unserer Reiseleiterin Yana gemacht. Unsere Tour begann am Ölberg. Mit dem besten Blick über Jerusalem erfuhren wir, dass die Stadt bereits um das Jahr 4500 v. Chr. besiedelt war. Jerusalem ist ein Ort der Weltreligionen und „voller Energie und Leidenschaft“. Gemeinsam haben wir versucht, die geschichtlichen Hintergründe Jerusalems und ihre Bedeutung zu verstehen. Darüber hinaus erkundeten wir das christliche, armenische, jüdische und muslimische Viertel. Jerusalem steckt voller Geschichten, sodass uns eine halbtägige Stadtführung lediglich einen kleinen Einblick in die Weltstadt gab.

Die nächsten drei Tage verbrachten wir in Yad Vashem (übersetzt: Denkmal und Name), wo wir an Seminaren teilnahmen. Am Dienstag ging es vor allem um das Judentum und die jüdische Identität. Dazu haben wir uns in einem Workshop mit der Frage beschäftigt, wie das jüdische Leben in Polen vor dem Weltkrieg aussah. Wir stellten fest, dass jüdische Gemeinden in Polen sehr stark vertreten waren und sich dort auch politische und soziale Gruppen bildeten.

Am nächsten Tag bekamen wir eine Führung durch das historische Holocaust Museum. Die Stimmung während der Führung war bedrückt. Überwältigt von der Architektur und der Darstellung der NS-Zeit, konnten wir kaum oder gar nicht auf Fragen antworten. Die Scham über die deutsche Geschichte und die damalige Politik war deutlich spürbar. Der Auftrag als deutsche Kommissaranwärterinnen und -anwärter war uns allen klar: Nie wieder!

Den ausführlichen Reisebericht können Sie [hier](#) nachlesen.

**Levin Rybak**  
Student der HSPV NRW



## Teilzeitmodell-Praxis

Neues Angebot für Studierende gestartet

Studierende mit Kindern oder pflegebedürftigen Angehörigen sowie schwerbehinderte Studierende und ausgewählte Sportlerinnen und Sportler, die ein Studium im Fachbereich Allgemeine Verwaltung/Rentenversicherung (AV/R) absolvieren, können ihre fachpraktischen Zeiten bei den Einstellungsbehörden ab sofort in Teilzeit absolvieren (Teilzeitmodell-Praxis).

Das NRW-Innenministerium hat die Verordnung über die Ausbildung und Prüfung für die Ämtergruppe des ersten Einstiegsamtes der Laufbahngruppe 2 des allgemeinen Verwaltungsdienstes (Bachelor) des Landes Nordrhein-Westfalen (Ausbildungsverordnung erstes Einstiegsamt Laufbahngruppe 2 allgemeiner Verwaltungsdienst Land - VAP2.1) geändert.

Danach haben folgende Studierende des Fachbereichs AV/R die Möglichkeit, ihre fachpraktischen Zeiten in den Einstellungsbehörden auf maximal die Hälfte zu reduzieren:

- Studierende mit mindestens einem Kind unter 18 Jahren oder Studierende in Elternzeit,
- Studierende, die einen nahen Angehörigen pflegen,
- schwerbehinderte Studierende oder ihnen gleichgestellte Personen,
- ausgewählte Sportlerinnen und Sportler.

Die Hochschule trifft im Benehmen mit der jeweiligen Einstellungsbehörde die Entscheidung, ob und in welchem Umfang



© contrastwerkstatt - stock.adobe.com

die reduzierten Praxiszeiten nachzuholen sind. Bei einer Reduktion der Praxiszeiten auf 30 Stunden wöchentlich kann von einer Studienzeitverlängerung abgesehen werden. Näheres regelt die VAP 2.1.

Bei Interesse wenden Sie sich bitte zunächst an Ihre Einstellungsbehörde. Anträge können ausschließlich von Ihrer Einstellungsbehörde eingereicht werden.

**Prof. Dr. Susanne Gunia**  
Abteilung Köln

## Hochschulspiegel

### Hochschulen vernetzen Evaluation von Studium und Lehre

Netzwerkaktivitäten werden mit 260.000 Euro gefördert

Die Hochschulen für Angewandte Wissenschaften (HAW) in Nordrhein-Westfalen bauen ihre Kooperation im Bereich der Evaluation von Studium und Lehre aus. Die Stiftung „Innovation in der Hochschullehre“ (StIL) fördert die Netzwerkaktivitäten in den nächsten drei Jahren mit insgesamt knapp 260.000 Euro. Mit der Förderlinie „Fokus Netzwerke“ möchte die StIL Netzwerke in ihrem Innovationspotenzial für hochschulisches Lehren und Lernen stärken, Strukturen konsolidieren sowie deren Sichtbarkeit und Erreichbarkeit erhöhen. Im Rahmen eines Wettbewerbs wurden 120 Vorhaben eingereicht, 22 von ihnen werden nun gefördert.

An dem Projekt beteiligt, ist auch das Evaluationsnetzwerk der HAWs in NRW, das seit langem einen hochschulübergreifenden Austausch rund um die Evaluation von Studium und Lehre pflegt. Das Netzwerk tagt mindestens zweimal jährlich und ist offen für alle Kolleginnen und Kollegen, die in der Evaluation an HAWs in Nordrhein-Westfalen tätig sind. Dr. Sascha Kopczynski, Leiter des



Dezernats für Evaluation, Akkreditierung und Qualitätsmanagement an der HSPV NRW, unterstreicht den Mehrwert des hochschulübergreifenden Austausches: „Das Netzwerk zeichnet sich durch einen anwendungsorientierten Zugang aus. Hier geht es darum, konkrete Ansätze und Lösungen auch für die eigene Hochschule auszumachen.“

Das Netzwerk beschäftigt sich insbesondere mit partizipativen Evaluationsmethoden, geeigneten Indikatoren und Modellen für den Studienerfolg sowie mit dem Thema Datenschutz und mit rechtlichen Vorgaben.

Weitere Informationen finden Sie auf der [Website der FH Aachen](#), an der das Projekt zukünftig angesiedelt ist.

#### Pressestelle

Zentralverwaltung

## Was leistet unser Jugendstrafrecht?

HSPV-Expertin zu Gast bei „Planet Wissen“

Immer häufiger hört man in den Medien von Jugendlichen, die schon in jungen Jahren Verbrechen begehen. Damit einher geht oft der Ruf nach härteren Strafen. Doch ist dies der einzige Weg im Kampf gegen Straftaten von Minderjährigen?

Die Fernsehsendung „Planet Wissen“ hat sich am 3. März 2023 ausführlich mit dem Thema Jugendstrafrecht befasst. Studiogäste waren Prof. Dr. Nadine Bals, Lehrende für Soziologie und Politikwissenschaft am HSPV-Studienort Dortmund, und Maximilian Pollux, der nach einer Jugend als Intensivstraftäter und 13 Jahren Haft, heute Jugendhilfeeinrichtungen berät.

Die Sendung ist auf der [Website von „Planet Wissen“](#) verfügbar.

#### Pressestelle

Zentralverwaltung



V.l.n.r.: Prof. Dr. Nadine Bals, Maximilian Pollux und Moderator Jo Hiller (© Britta Schwanenberg)

## NRW-Unfallbilanz 2022

26 Verkehrstote und über 600 Schwerverletzte mehr als im Vorjahr

Am 1. März 2023 stellte NRW-Innenminister Herbert Reul im Ministerium des Innern Nordrhein-Westfalen (IM NRW) – erstmals im Rahmen einer Pressekonferenz mit Präventionselementen – die Verkehrsunfallstatistik für das Jahr 2022 aus polizeilicher Sicht vor. Zuvor beziehungsweise im Anschluss präsentierte Minister Reul unter anderem ein Unfallfahrzeug sowie Verkehrssimulatoren (E-Scooter-Simulator und Pedelec-Simulator). Neben Medienvertreterinnen und -vertretern waren auch Fachleute der polizeilichen Verkehrssicherheitsarbeit eingeladen.

Im Jahr 2022 sind in NRW 451 Menschen bei Unfällen im Straßenverkehr ums Leben gekommen. Das sind 6 % beziehungsweise 26 Todesopfer mehr als im Vorjahr und 1 % weniger als 2019, dem Jahr vor der Corona-Pandemie (456 Todesopfer). Die Zahl der Schwerverletzten stieg gegenüber 2021 um 603 (5 %) auf 12.514, die Zahl der Verletzten erhöhte sich im Jahr 2022 gegenüber dem Vorjahr um 9.946 (15 %) auf rund 77.000 Personen. Das sind 1 % beziehungsweise 723 Personen weniger als 2019.

Die Statistik verdeutlicht, nach den Worten des Ministers, dass Menschen das Leben anderer, aber auch ihr eigenes Leben gefährden – und zwar durch Unachtsamkeit, Leichtsinn, Alkohol, Drogen oder Selbstüberschätzung. Hier seien drei Sorgenkinder im Straßenverkehr zu erkennen: Pedelec-Fahrer/innen, E-Scooter-Fahrer/innen und Raser/innen mit ihren illegalen Autorennern.

Ein neuer Höchststand wurde bei Unfällen verzeichnet, wo Alkohol oder Drogen im Spiel waren: 2022 zählte die Polizei über 3.300 Unfälle mit Verunglückten, bei denen die Fahrerin oder der Fahrer Alkohol konsumiert hatte. Im Vergleich zum Vorjahr ist dies ein Anstieg von 28 %. In 29 Fällen sind Menschen gestorben. 21 dieser 29 Personen waren selbst alkoholisiert und haben den Unfall verursacht. Acht Menschen starben als „Unbeteiligte“. Leider ist die Steigerung bei der Ursache Alkohol ein Trend, der sich über die letzten Jahre gefestigt hat.

Ähnlich sieht es bei Verkehrsunfällen aus, bei denen Drogen mit an Bord waren. Die Polizei registrierte 637 Unfälle mit Verunglückten im Drogenrausch. Dabei sind vier Menschen ums Leben gekommen. Zwei der vier Getöteten waren Verursacher/in. Zwei „Unbeteiligte“ kamen ums Leben. Minister Reul: „Das waren alles Fahrten, die sich an Verantwortungslosigkeit nicht überbieten lassen. Und ich sage Ihnen ganz ehrlich: Bei der Debatte, die da in Berlin zur Legalisierung von Cannabis geführt wird, müssen die Auswirkungen auf den Straßenverkehr mitdiskutiert werden.“ Wenn Cannabis legalisiert werde, fürchtet Reul, dass sich noch mehr Menschen im Drogenrausch hinters Steuer setzen und dadurch die Zahlen weiter steigen.



Im Rahmen der Pressekonferenz wurde erstmals auch ein Unfallfahrzeug präsentiert  
(© Peter Schlanstein)

Um all den tragischen Unfällen vorzubeugen, wird die NRW-Polizei ihre Strategie des vergangenen Jahres fortsetzen – sei es repressiv mit mehr Kontrollen gegen Drogenfahrten oder mit verstärkten Einsätzen gegen die Raser-Szene. Die Expertinnen und Experten der Polizei sehen schnell, ob ein Unfall das Ergebnis eines Autorennens war. Teilweise geben Unfallzeugen den Hinweis oder das Unfallbild spricht eine deutliche Sprache. Mittlerweile lesen Verkehrsunfallaufnahmeteams auch die Fahrzeugsteuergeräte aus. Landesweit existieren bislang 14 dieser Einheiten bei der Polizei. Ende des Jahres sollen es insgesamt 17 sein. Die Polizei in NRW hat damit ein aufmerksames Auge auf die Raser-Szene. Sie führt Schwerpunktkontrollen durch, wo sich Raser/innen treffen.

Den ausführlichen Beitrag zu diesem Thema können Sie [hier](#) nachlesen.

Weitere Einzelheiten zur Verkehrsunfallentwicklung sind den beigefügten [Diagrammen](#) sowie der [Kurzübersicht](#) (5-Jahres-Vergleich der Unfallentwicklung) zu entnehmen.

**Peter Schlanstein**  
Abteilung Münster

## Veranstaltungen Vorschau

### Weiterbildung Intern

Die Veranstaltungen für die Jahre 2023 bis 2024 stehen Ihnen im Bereich „[Weiterbildung Intern](#)“ auf der Website der HSPV NRW zur Verfügung.

April 2023		
18.04.2023	TSK-Trainerqualifizierung: Stressbewältigung	HSPV NRW, Zentralverwaltung
20.04.2023	TSK-Trainerqualifizierung: Austausch und Reflexion	HSPV NRW, Zentralverwaltung
20.04.2023	Lehrebox Live: Feedback geben	online
24./25.04.2023	TSK-Trainerqualifizierung: Rhetorik und Präsentation	Lichthof, Gelsenkirchen
Mai 2023		
11./12.05.2023	TSK-Trainerqualifizierung: Moderation und Analyse von Gruppenprozessen	Die Wolfsburg, Mülheim a.d. Ruhr
23.05.2023	Weiterbildung „Vernehmung“ und Sitzung LFAK Psychologie	HSPV NRW, Zentralverwaltung
25./26.05.2023	TSK 3, Fachbereich AV/R	Haus Neuland, Bielefeld
Juni 2023		
13.06.2023	Lehrebox Live: Wunschthema	online
21.06.2023	Blitzlicht: Netflix-Methode	online
August 2023		
22.08.2023	TSK-Trainerqualifizierung: Stressbewältigung	HSPV NRW, Zentralverwaltung
29./30.08.2023	HD Crashkurs	Lichthof, Gelsenkirchen
31.08./01.09.2023	Professionell lehren, Basis 1, Gruppe 31	Lichthof, Gelsenkirchen
September 2023		
11./12.09.2023	TSK 1	Lichthof, Gelsenkirchen
12.09.2023	Transfer gestalten, Gesellschaft einbinden – Ideenwerkstatt für transferorientierte Lehre	online
28./29.09.2023	TSK-Trainerqualifizierung: Kommunikation Teil 1 (Gesprächsführung)	BEW Duisburg
Oktober 2023		
18./19.10.2023	TSK-Trainerqualifizierung: Moderation und Analyse von Gruppenprozessen	Die Wolfsburg, Mülheim a.d. Ruhr
19./20.10.2023	Professionell lehren, Basis 2, Gruppe 31	online
20.10.2023	TSK-Trainerqualifizierung: Austausch und Reflexion	HSPV NRW, Zentralverwaltung
26./27.10.2023	TSK-Trainerqualifizierung: Kommunikation Teil 3 (Rollentraining)	Lichthof, Gelsenkirchen
November 2023		
06./07.11.2023	TSK-Trainerqualifizierung: Kommunikation Teil 2 (Deeskalierende Kommunikation und Konfliktmanagement)	Lichthof, Gelsenkirchen
13./14.11.2023	TSK-Trainerqualifizierung: Rhetorik und Präsentation	Lichthof, Gelsenkirchen
13./14.11.2023	TSK 2	Lichthof, Gelsenkirchen
16./17.11.2023	TSK 3, Fachbereich AV/R	Haus Neuland, Bielefeld
23./24.11.2023	Professionell lehren, Basis 3, Gruppe 31	BEW Duisburg



**Januar 2024**

11./12.01.2024

Professionell lehren, Basis 4, Gruppe 31

BEW Duisburg

**Kontakt**

Sabrina Käseler, Tel.: 0209 1659 - 1230; Laura Kucharzewski, Tel.: 0209 1659 - 1290  
[weiterbildung-intern@hspv.nrw.de](mailto:weiterbildung-intern@hspv.nrw.de)

**Anmeldung zum Veranstaltungsticker**

Der hochschuldidaktische Veranstaltungsticker richtet sich an alle Lehrenden der HSPV NRW, die über freie (Rest-)Plätze in den Fortbildungsveranstaltungen der internen Weiterbildung per E-Mail auf dem Laufenden gehalten werden möchten.

[Melden Sie sich jetzt an!](#)

## Arbeitsplatz HSPV NRW

**Neuer Kooperationspartner**

Der BUK Familienservice ist der neue Partner der HSPV NRW in Sachen Kinderbetreuung, Elternschaft und Pflegeberatung

Ab sofort können sich Studierende, Lehrende und Verwaltungsmitarbeitende der HSPV NRW an unseren neuen, erfahrenen Kooperationspartner, den BUK Familienservice, wenden. Haben Sie Fragen rund um die Themen Kinderbetreuung und Elternschaft oder benötigen Sie Unterstützung in einer Pflegesituation? Der Beratungsservice wird Ihnen kostenlos durch die Hochschule zur Verfügung gestellt.

Wir freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit zwischen dem BUK Familienservice, unserer Gleichstellungsbeauftragten und dem Teildezernat 21.3, das Ihnen, wie gewohnt, ebenfalls beratend zur Seite steht. Teilen Sie uns auch gerne Ihre Erfahrungen mit! Sie können den Familienservice der BUK jederzeit kontaktieren.

Weitere Informationen finden Sie im BUK-Flyer und auf der Website der HSPV NRW im Bereich Kinderbetreuung und Pflege sowie auf der Seite der Gleichstellung.

**Olivia Stipp**

Zentralverwaltung, Leiterin Teildezernat 21.3  
Personalentwicklung, Aus- und Fortbildung



© Robert Kneschke - stock.adobe.com



## Personalnachrichten

### Aus der Verwaltung

#### Einstellungen

Herzlich willkommen an der HSPV NRW!

- Seit dem 1. März 2023 ist Julia Schmidt im Dezernat 21.2 tätig.
- Am 15. März 2023 hat Orkun Bayram seinen Dienst im Dezernat 23 aufgenommen.

## Aus den Abteilungen

AC

### KGSt zu Besuch am Studienort Aachen

Aachener Studierende des Kommunalen Verwaltungsdienstes hatten am 1. März 2023 die Möglichkeit, sich im Rahmen des Wahlpflichtmoduls „Kommunale Selbstverwaltung“ intensiv mit der Arbeit und aktuellen Berichtsergebnissen der KGSt auseinanderzusetzen

Marc Beys und Jacqueline Reker aus dem Geschäftsbereich Personalmanagement der KGSt waren nach Aachen gereist, um die Organisation und die Arbeitsstruktur des Verbands für Kommunales Management vorzustellen. Zudem präsentierten sie die Ergebnisse des Berichtes „Onboarding“. Was genau Onboarding bedeutet und warum es heute unverzichtbar für Kommunen ist, wird in dem entsprechenden KGSt®-Bericht 2/2022 beschrieben.

Von großem Interesse war die Diskussion der beiden Expert/innen mit den Studierenden, die unter anderem von Erfahrungen und Eindrücken der ersten Arbeitstage in ihren Praxisabschnitten berichteten. Auch der Austausch über mögliche Karrierewege in der öffentlichen Verwaltung stieß auf großes Interesse bei den Studierenden, die im Herbst dieses Jahres ihr Studium abschließen werden.

**Prof. Dr. Katrin Möltgen-Sicking**  
Abteilung Köln, Studienort Aachen



Studierende des Wahlpflichtmoduls „Kommunale Selbstverwaltung“ mit Marc Beys und Jacqueline Reker von der KGSt sowie Prof. Dr. Katrin Möltgen-Sicking am Studienort Aachen (© HSPV NRW)



DO

## Verkehrsunfallaufnahme-Team zu Gast am Studienort Dortmund

Am 8. Februar 2023 und am 16. Februar 2023 besuchten drei Polizeibeamte des Verkehrsunfallaufnahme-Teams (VU-Team) des Polizeipräsidiums Dortmund die HSPV NRW



Das VU-Team zu Gast am Studienort Dortmund  
(© Florian Helmut Fifer)



Drohne der Polizei NRW (© Ineke Kazmierczak)



Das VU-Team berichtete über seine tägliche Arbeit  
(© Ineke Kazmierczak)

Die VU-Teams werden seit 2021 bei der Aufnahme von schwersten Verkehrsunfällen mit Getöteten und Schwerverletzten sowie bei Verkehrsunfällen nach verbotenen Kfz-Rennen mit Personenschaden, mit spezieller Technik eingesetzt. Das VU-Team Dortmund gehört mit den Teams aus den Kreispolizeibehörden Bielefeld und Münster zu den zuerst gegründeten VU-Teams in Nordrhein-Westfalen.

Im Rahmen der Lehrveranstaltungen des HS 2 referierten die Beamten über ihre Arbeit (insbesondere über das methodische Vorgehen), den Einsatz der spezialisierten Technik sowie eigene Erfahrungen. Abschließend wurde den Studierenden das Fahrzeug des VU-Teams, ausgestattet mit 3D-Scanner, Drohnen und Technik zum Auslesen digitaler Daten, vorgestellt. Mittels dieser Technik können dreidimensionale Abbildungen von Unfallstellen erzeugt werden.

Die Kurse des Einstellungsjahrgangs 2021 bedanken sich recht herzlich für die spannenden Einblicke in den Arbeitsalltag des VU-Teams!

**Ineke Kazmierczak, Thea Antonia Nolte und Florian Helmut Fifer**

Studierende der HSPV NRW

**Guido Kissmann**

Abteilung Gelsenkirchen, Studienort Dortmund



DU

## Exkursion zur Kunstakademie Düsseldorf

Beschaffung von Kunst durch die öffentliche Hand

Am 8. Februar 2023 besuchten Studierende der Abteilung Duisburg im Rahmen des Wahlpflichtmoduls „Öffentliches Handeln, Beschaffung und Wettbewerb“ gemeinsam mit Dr. Sabine Rinck und Prof. Dr. Christoph Johannisbauer die Kunstakademie Düsseldorf.

Anlässlich des traditionellen „Rundgangs“, bei dem junge Künstlerinnen und Künstler ihre Arbeiten präsentieren, diskutierten die Studierenden über ökonomische und rechtliche Aspekte der Kunstbeschaffung durch Bund, Land und Kommunen. Bei einer Führung erhielten sie zudem einen Einblick in das Kunststudium und den Kunstmarkt.

Sie trafen Künstlerinnen und Künstler und diskutierten mit Meisterschülerinnen und -schülern über den Ablauf und die Verfahrensgrundsätze bei der Beschaffung von Kunst durch den Staat. Die Exkursion bot zugleich die Möglichkeit, die Atmosphäre in der Kunstakademie kennenzulernen.

Die Düsseldorfer Kunstakademie wurde 1773 gegründet und war während der Weimarer Republik ein rheinisches Zentrum der Avantgarde. In der Nachkriegszeit gingen bedeutende Künstler wie Gerhard Richter, Joseph Beuys, Günther Uecker und Jörg Immendorff aus ihr hervor.

**Prof. Dr. Christoph Johannisbauer**  
Abteilung Duisburg



Außenansicht der Kunstakademie (© Prof. Dr. Christoph Johannisbauer)



Gruppenfoto auf der Terrasse der Kunstakademie (© Prof. Dr. Christoph Johannisbauer)

K

## Spannende Exkursion zur Rechtsmedizin Köln

Im Rahmen des Wahlpflichtmoduls „Verkehrssicherheitsarbeit“ im HS 3 fand kürzlich eine Exkursion zur Rechtsmedizin der Universitätsklinik Köln statt

Aufgrund der thematischen Berührungspunkte im Zusammenhang mit der polizeilichen Verkehrssicherheitsarbeit – etwa bei der Aufnahme schwerer beziehungsweise tödlich verlaufender Verkehrsunfälle – war es (nicht zuletzt auf Wunsch der Studierenden) möglich, einem waschechten Rechtsmediziner bei seiner täglichen Arbeit über die Schulter zu schauen.

Natürlich war allen klar, dass Rechtsmediziner nicht wie Prof. Boerne im Tatort Münster im feinsten Anzug am Seziertisch stehen. Allerdings ist auch PD Dr. Thomas Kamphausen, MHBA, Leiter der forensischen Morphologie und Prosektur, eine Erscheinung: Im lässigen Rockabilly-Style mit Haartolle, breiten Halsketten und Totenkopf-Ringen wurde die Besuchergruppe empfangen.



Nach einer kurzen Führung durch die wesentlichen Bereiche des rechtsmedizinischen Instituts begann die eigentliche Exkursion, die dem Weg der „rechtsmedizinischen Kunden“ folgte: Von der Anfahrs- und Anlieferungsrampe für Verstorbene ging es zunächst zum Kühlraum mit zahlreichen Kühlkammern, die aufgrund ihrer Größe und Erscheinung regelmäßig als Filmset für Spielfilmproduktionen genutzt werden. Hier hatten die Studierenden die Möglichkeit, zunächst an einer äußeren Leichenschau teilzunehmen. Dr. Kamphausen erklärte umfassend seine Arbeitsschritte und wies immer wieder auf Besonderheiten hin, welche ihm im Rahmen der Leichenschau auffielen. Diese waren derart prägnant, dass durch den Experten eine Obduktion des Leichnams empfohlen wurde.

Im Anschluss durfte die Exkursionsgruppe im Sektionssaal an zwei Obduktionen teilnehmen – nichts für schwache Nerven. Wenngleich das Prinzip grundsätzlich aus den Medien bekannt ist, so ist es doch etwas anderes, live neben dem Seziertisch zu stehen und bei einer umfassenden Leichenöffnung (Kopf-, Brust- und Bauchöffnung) sowie bei der detaillierten Untersuchung eines Leichnams zuzuschauen.

Alle beteiligten Rechtsmediziner und Präparationsassistenten/innen standen für Fragen zur Verfügung und ermöglichten den Studierenden (im wahrsten Sinne des Wortes) beeindruckende



Studierende der Abteilung Köln zu Gast in der Rechtsmedizin (© Sebastian Burbach)

Einblicke in den menschlichen Körper. Es ist davon auszugehen, dass diese Exkursion nachhaltigen Eindruck hinterlassen hat.

An dieser Stelle sei noch einmal der rechtsmedizinischen Abteilung der Universitätsklinik Köln sowie insbesondere Herrn Dr. Kamphausen für die Möglichkeit der Exkursion und die umfassenden Informationen gedankt.

**Sebastian Burbach**  
Abteilung Köln

## Medien

### Erfolgreiches Update auf ILIAS 7

Neue Möglichkeiten für die Lehre an der HSPV NRW



Nach dem erfolgreichen Update auf ILIAS 7 steht den Lehrenden und Studierenden der HSPV NRW eine aktualisierte Version der Lernplattform zur Verfügung. Mit ILIAS 7 sind eine verbesserte Navigation sowie neue Möglichkeiten zur Optimierung von Lehr- und Lernvorgängen verbunden. Neben Anpassungen in einzelnen Tools, ist es jetzt auch möglich, Lernprozesse stärker zu strukturieren. So kann unter anderem bei dem ILIAS-Tool „Übungen“ die Möglichkeit genutzt werden, noch zu erledigende Übungsaufgaben für Studierende als To-Do-Liste anzeigen zu lassen (verknüpft mit einem Kalender). Neben den aktualisierten technischen Funktionen sind somit auch neue didaktische Lehr- und Lernszenarien möglich.

Wir vom E-Learning-Team möchten Sie bei der Umstellung auf ILIAS 7 optimal unterstützen und haben hierzu bereits eine Reihe von Supportangeboten erstellt:

- Zur ersten Orientierung empfehlen wir Ihnen unser [Einführungsvideo](#).
- Einen Überblick zu den neuen Funktionen erhalten Sie [hier](#).

Selbstverständlich erarbeiten wir fortlaufend Tutorials, Videos und Supportangebote. Zudem informieren wir Sie über Updates zu ILIAS 7, Best-Practices sowie Tipps und Tricks. Melden Sie sich einfach für den [ILIAS 7 Newsletter](#) an.

Gerne möchten wir Sie auch persönlich bei Fragen rund um ILIAS 7 beraten. Hierzu bieten wir im März [Sprechstundentermine](#) via Zoom für alle Angehörigen der HSPV NRW an:

- Donnerstag, 23. März 2023 von 14:00 Uhr bis 15:00 Uhr
- Dienstag, 28. März 2023 von 11:00 Uhr bis 12:00 Uhr
- Donnerstag, 30. März 2023 von 14:00 Uhr bis 15:00 Uhr

Bei Rückfragen zu ILIAS 7 können Sie sich jederzeit [per Mail an uns](#) wenden.

**Bernhard Hermes, Monika Jousen, Katharina Kaunat und Thomas Schroeder**  
Außenstelle Zentralverwaltung, E-Learning-Team

## Neues digitales Tool zur Selbstreflexion

Das E-Portfolio im hochschuldidaktischen Zertifikatsprogramm



© wabeno - stock.adobe.com

Mit dem E-Portfolio, einer Art digitaler Sammelmappe, haben die Teilnehmenden des Zertifikatsprogramms nun die Möglichkeit, ihre Teilnahmen an hochschuldidaktischen Fortbildungsveranstaltungen systematisch zu dokumentieren und zu reflektieren.

Mithilfe einer vorstrukturierten Portfoliovorlage können Sie Ihr persönliches prozessbegleitendes E-Portfolio in ILIAS anlegen. Die Vorlage orientiert sich in Aufbau und Struktur am hochschuldidaktischen Zertifikatsprogramm. So können Sie regelmäßig den eigenen Wissens- und Kompetenzzuwachs mit Blick auf Ihre Lehr-/Lern-Philosophie, Ihre Lehrpersönlichkeit und das Lehrhandeln reflektieren sowie durch die älteren Portfoliobeiträge Ihre (Weiter-)Entwicklung nachvollziehen.

Hierfür stehen auf den jeweiligen Seiten des E-Portfolios Leitfragen zur Verfügung, mit denen Sie parallel zur Programmteilnahme die einzelnen absolvierten Veranstaltungen und Module des Zertifikatsprogramms aus hochschuldidaktischer Sicht systematisch dokumentieren und reflektieren können. Sie finden die Vorlage zum E-Portfolio und weitere Infomaterialien hierzu im [ILIAS-Infokurs](#).

### **Abschluss des Erweiterungsmoduls**

Mit der Einführung des E-Portfolios ergeben sich auch für den Abschluss des Erweiterungsmoduls Änderungen: Mit dem Antragsformular ist nun ein schriftlicher Reflexionsbericht zum Erweiterungsmodul im Umfang von bis zu zwei Seiten beim Teildezernat [13.1 Hochschuldidaktik](#) einzureichen. „Dies ist eine sinnvolle Ergänzung zum Reflexionsbericht im Basismodul und zum Projektbericht im Transfermodul, denn so werden die Teilnehmenden des Zertifikatsprogramms zum Abschluss eines jeden Moduls dazu angeregt, ihren Lernprozess und Kompetenzzuwachs zu reflektieren“, erklärt Maria Flück, Leiterin des Zentrums für Hochschuldidaktik, E-Learning und Medien der HSPV NRW.

### **Anmeldung zum Transfermodul**

Gleichzeitig wurden auch die Voraussetzungen für den Einstieg in das Transfermodul aktualisiert. Dieser ist nun erst nach dem erfolgreichen Abschluss des Basis- und des Erweiterungsmoduls möglich. Hierdurch soll gewährleistet werden, dass die Teilnehmenden des Zertifikatsprogramms zunächst ausreichend Zeit für die Auseinandersetzung mit hochschuldidaktischen Themen und deren Einsatz in der eigenen Lehre haben, bevor sie sich abschließend im Transfermodul mit der Entwicklung eines eigenen Lehrprojekts auseinandersetzen.

### **Professionell lehren an der HSPV NRW**

Das hochschuldidaktische Zertifikatsprogramm ist ein kostenloses Weiterbildungsangebot für alle Lehrenden der HSPV NRW. Ziel ist es, diejenigen Kompetenzen zu fördern, die Lehrende in der Hochschule zur professionellen Ausgestaltung ihrer Aufgabenbereiche in der Lehre benötigen.

Alle Infos und Termine zum hochschuldidaktischen Zertifikatsprogramm finden Sie auf den [Seiten der Hochschuldidaktik](#).

Für Rückfragen zu den Änderungen oder zum E-Portfolio steht Ihnen das [Team des Teildezernats 13.1](#) gerne zur Verfügung.

**Nadine Bangert**

Außenstelle Zentralverwaltung, Hochschuldidaktik

## **Lehrebox**

Studierende beraten – Sprechstunden gestalten

Mit der [Lehrebox](#) erhalten Lehrende der HSPV NRW Impulse und konkrete Vorschläge, wie sie ihre Lehrpraxis sowohl in Präsenz als auch digital didaktisch sinnvoll gestalten und umsetzen können. Die Lehrebox nimmt in jeder Folge – sei es als Beitrag im Newsletter, auf der Homepage oder als Live-Angebot – ausgewählte hochschuldidaktische Themen in den Blick. Dabei wird zunächst die theoretische Grundlage abgebildet und anschließend praxisnah dargelegt, wie diese in der Präsenz- und Online-Lehre umgesetzt werden kann.



In dieser Lehrebox steht das Thema „Studierende beraten – Sprechstunden gestalten“ im Fokus.

### Sprechstunden gestalten – in Präsenz

Die Beratung von Studierenden gehört neben dem Lehren und Prüfen zur Aufgabe von Hochschullehrenden. Die Gesprächsanlässe sind dabei ganz unterschiedlich – von fachlichen Anliegen bis zu konkreten Fragen zum wissenschaftlichen Arbeiten. Auch der Zeitpunkt und Ort dieser Gesprächsanlässe ist vielfältig. Damit Sie als Lehrende nicht nur ad-hoc beraten, möchten wir Ihnen mit den folgenden vier Phasen Hinweise geben, wie Sie Sprechstundengespräche strukturiert, geplant und zielführend gestalten können und diese zugleich von Studierenden als gewinnbringend erlebt werden.

Ein gelungenes Beratungsgespräch zeichnet sich dadurch aus, dass beide Akteure am Ende zufrieden sind. Was können Sie als Lehrende tun, um die Sprechstundengespräche so zu gestalten, dass sie für Sie selbst und für die Studierenden hilfreich und gewinnbringend sind?

### Vier Phasen von Sprechstundengesprächen

#### Phase 1 Einstiegsphase

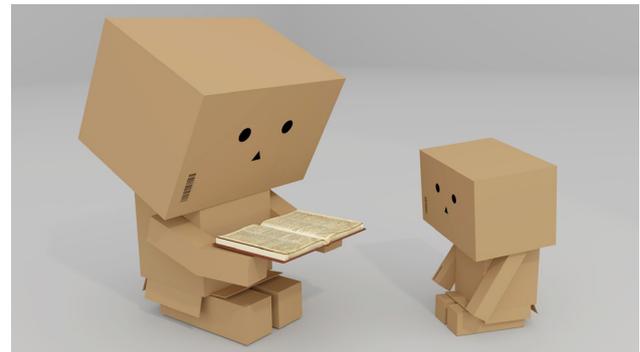
In der ersten Phase nehmen die Studierenden mit Ihnen Kontakt auf. Denken Sie daran, die Studierenden im Vorfeld über die Rahmenbedingungen Ihrer Sprechstunde zu informieren. Wie können sich Studierende auf die Sprechstunde vorbereiten? Sollen sie Ihnen zum Beispiel vorab konkrete Fragen per Mail übermitteln? So können auch Sie sich in Ruhe auf das Gespräch vorbereiten und müssen nicht ad-hoc beraten.

#### Phase 2 Anliegensformulierung

In der zweiten Phase sollten Sie die Fragen der Studierenden konkretisieren. Wiederholen Sie deshalb das Anliegen mit Ihren eigenen Worten und vergewissern Sie sich, dass die/der Studierende und Sie über dieselbe Sache reden. Dies ist besonders wichtig, um nicht im weiteren Verlauf festzustellen, dass Ihr Gegenüber etwas anderes meinte. Nutzen Sie hierfür Verständnisfragen: Mir ist noch nicht ganz klar [...], meinen Sie? Habe ich das richtig verstanden, dass [...]

#### Phase 3 Anliegensbearbeitung

Im Fokus der dritten Phase steht die Bearbeitung des Anliegens. Für ein gewinnbringendes und zielführendes Gespräch ist es zentral, das Wissen und die Ideen der Studierenden durch eine gezielte Gesprächsführung zu entfalten. Nehmen Sie sich zurück und knüpfen Sie an die Impulse der Studierenden an – nur so können selbstständig Lösungsstrategien entwickelt werden. Lassen Sie Ihrem Gegenüber Zeit zum Nachdenken, denn Sprechpausen sind wichtig.



© <https://pixabay.com/de/>

Geben Sie den Studierenden außerdem genügend Zeit, um über das Gehörte nachzudenken und Fragen zu stellen.

#### Phase 4 Schlussphase

An dieser Stelle des Gesprächs sollte ein klarer inhaltlicher Abschluss gefunden werden. Reicht eine einmalige Beratung aus oder werden weitere Termine vereinbart? Wie wollen die Studierenden die gewonnenen Informationen und Impulse umsetzen? Sind noch offene Fragen zu klären? Halten Sie die weiteren Schritte schriftlich in einem Handlungsplan fest. So können Sie in anknüpfenden Gesprächen den bisherigen Prozess nachvollziehen und die Studierenden haben eine Orientierung für das weitere Vorgehen.

### Sprechstunden gestalten – digital

Sie können Ihre Sprechstunden nicht nur in Präsenz, sondern auch digital durchführen. Der Vorteil einer digitalen Sprechstunde liegt in dem geringeren Organisationsaufwand und der optimalen Nutzungsmöglichkeit der ILIAS-Funktionen. Wir vom E-Learning-Team haben für Sie in ILIAS den Bereich Gruppen- und Diskussionsforen zum Austausch zwischen Lehrenden und Studierenden (beispielsweise zur Thesis-Betreuung) eingerichtet. Hier können Sie eine Gruppe anlegen und in dieser nicht nur den Link zum digitalen Sprechstundenraum, sondern auch Materialien bereitstellen und Fragen mittels eines Forums sammeln. Gerne können Sie hierfür unsere Hilfestellungen zum Einsatz der Videokonferenzsoftware nutzen.

### Termine

Im Folgenden möchten wir Sie über die kommenden Termine der Lehrebox Live informieren:

- **Feedback geben** (20. April 2023 von 10:00 Uhr bis 11:30 Uhr, online)
- **Ihr Wunschthema** (13. Juni 2023 von 10:00 Uhr bis 11:30 Uhr, online)



Die Veranstaltungen sind jeweils mit zwei Arbeitseinheiten (im Erweiterungsmodul, Themenfeld „Beraten und Begleiten“) im Rahmen des Zertifikatsprogramms „Professionell lehren an der HSPV NRW“ anrechenbar. Eine weitere Arbeitseinheit erhalten Teilnehmende für das Einreichen einer Zusatzaufgabe.

Gerne können Sie Vorschläge für die Lehrebox Live im Juni bis zum 30. April 2023 über [ILIAS](#) oder [per Mail](#) einreichen. Wir freuen uns über Ihre Ideen und Beiträge!

**Dr. Angie Lämmerhirt und Katharina Kaunat**  
Außenstelle Zentralverwaltung

## Umweltschutz und Nachhaltigkeit

### Abschiedskolumne aus dem Bereich Umwelt

Klimaschutz muss in den Curricula der HSPV NRW ernster genommen werden

Dies ist die letzte unserer monatlichen Kolumnen zum Thema „Umweltschutz und Nachhaltigkeit“. Seit August 2010 betreuen wir die Rubrik im Newsletter „FHÖV Aktuell“ beziehungsweise „HSPV Aktuell“, berichteten über wichtige Entwicklungen und bezogen Stellung.

Seit 1999 hatte sich die FHÖV NRW (und wir mit ihr) auf vielfältige Weise in die Nachhaltigkeitsdebatten eingemischt und öffentlich geäußert. Die Arbeit an der Kolumne war unser Versuch, ein entsprechendes Engagement „auf kleiner Flamme“ fortzusetzen. Denn wir sind nach wie vor davon überzeugt, dass die Themen Nachhaltigkeit, Klima- und Umweltschutz entscheidend für unsere Zukunft sind. Angesichts der Klimaerwärmung und einer sich an vielen Orten bereits abzeichnenden Klimakatastrophe, wird diese Thematik zukünftig immer wichtiger werden und weiterhin großes Engagement erfordern.

Nach über 20 Jahren des Bemühens um Nachhaltigkeit an der HSPV NRW ist das Wichtigste über den Klimawandel bekannt. Aber den Worten folgen zu wenig, zu selten und zu zögerlich Taten. Inzwischen hat das Bundesverfassungsgericht (BVerfG) in seiner bahnbrechenden Entscheidung vom 24. März 2021 geurteilt, dass der Gesetzgeber ausreichenden Klimaschutz betreiben muss. Klimaschutz steht jetzt ausdrücklich unter dem „Schutz der Verfassung“. Der heutigen Generation darf nicht zugestanden werden, „unter vergleichsweise milder Reduktionslast große Teile des CO<sub>2</sub>-Budgets zu verbrauchen, wenn damit zugleich den nachfolgenden Generationen eine radikale Reduktionslast überlassen und deren Leben umfassender Freiheitseinbußen ausgesetzt würde“ (so das BVerfG in seiner Pressemitteilung 31/2021 zur Entscheidung). Die notwendige Reduktion der CO<sub>2</sub>-Emissionen dürfe nicht in die Zukunft und auf die jüngere Generation verschoben werden.

Die Politik war daher gezwungen, mit Klimaschutzgesetzen auf Bundes- und Landesebene die notwendigen Konsequenzen zu ziehen. Wir sind in verschiedenen Newsletter-Ausgaben auf diese Entwicklung eingegangen, unter anderem in dem Artikel „Verschärfung des Klimaschutzes – Beschluss des Bundesverfassungsgerichts“ (HSPV Aktuell 6/2021) oder in einem Beitrag zum „Klimaschutzgesetz NRW“ (HSPV Aktuell 2/2022). Damit wird die Bedeutung des Rechts für den Klimaschutz unübersehbar. Wir sehen im Recht ein Instrument und eine Chance dafür, dass die Klimaziele von Paris noch erreicht werden können. In diesen Kontext sind auch unsere Kolumnen „Vom Recht des Stärkeren zur Stärke des Rechts“ (HSPV Aktuell 1/2021) und (mit einem Blick ins Ausland) „Klimaschutz vor Gericht“ (HSPV Aktuell 11/2020) einzuordnen.

Die genannten Klimaschutzgesetze müssen jetzt (auch von den Verwaltungen) umgesetzt werden. Das Urteil des BVerfG und das Klimaschutzgesetz des Bundes von 2021 sind die wesentliche Basis für die Umweltschutz- und Klimapolitik der regierenden Ampelkoalition. Wir können nur hoffen, dass der vom BVerfG gebnete Weg zügig beschritten wird.

Gerade die kommunalen Verwaltungen müssen die geforderten Umsetzungsschritte kompetent vollziehen können. Dies wird von der Verwaltung in Zukunft immer mehr erwartet. Dazu braucht es einen verwaltungseigenen „Elan“; eine Haltung, ohne die die aktuellen Bemühungen für den Klimaschutz nicht gelingen können.



Die HSPV NRW, eine zentrale Ausbildungseinrichtung für qualifiziertes Verwaltungspersonal, muss sich deshalb dieser Thematik ausreichend widmen und ihren Beitrag dazu leisten, damit die Umsetzung der notwendigen Klimapolitik gelingt.

Den Bereichen Umwelt- und Klimaschutz wird an der HSPV NRW unserer Meinung nach bislang eine viel zu geringe Bedeutung beigemessen. Sie führen sozusagen eine Nischenexistenz. Das erscheint uns, nachdem wir uns sehr viele Jahre intensiv mit der Materie beschäftigt haben, viel zu wenig.

Deshalb haben wir zum Schluss unserer Aktivitäten an der HSPV NRW in einem Schreiben an das Präsidium und an die Sprecher des Fachbereichs Allgemeine Verwaltung/Rentenversicherung die dringende Bitte geäußert, den Fragen von Umwelt- und Klimaschutz im Studium an der HSPV NRW (vor allem in den Curricula) mehr Relevanz einzuräumen. Wir plädieren dafür, das Thema in den Gremien der Hochschule, an den Hochschultagen und in den Fachbereichen verstärkt zu behandeln sowie mit dem Kollegium und insbesondere mit den Studierenden ausführliche Debatten zu führen. Mithilfe der Gremien wird es zudem eher gelingen, jüngere Kolleginnen und Kollegen für die Fortsetzung dieser Kolumne im Newsletter „HSPV Aktuell“ zu begeistern. Weil die Klimaerwärmung die Zukunft aller betrifft, ist jeder Beitrag zu ihrer Eindämmung wichtig – und sei es auch nur eine monatliche Kolumne im Newsletter „HSPV Aktuell“.

Dr. Werner Glenewinkel & Prof. Dr. Erhard Treutner

## Weltoffene Hochschulen

### Polizei und Fremdheit

Die UMFELDER-Studien

Polizei und Fremdheit – ein Thema, das nicht nur in jüngster Vergangenheit viele Menschen bewegt und häufiger zu emotionalen Diskussionen führt. So kann man zum Beispiel Aussagen hören wie: „Wer sich entschließt zur Polizei zu gehen, ist tendenziell politisch ‚rechts‘ verortet.“ Doch wie steht die Gruppe der Polizistinnen und Polizisten zu Fremden? Welche Einstellungen und Haltungen gegenüber Fremdheit haben sie? Hier setzen die UMFELDER-Studien des Forscherteams Krott/Krott/Zeitner an und bieten auch eine Chance, das emotionale Thema aufgrund wissenschaftlicher Ergebnisse zu versachlichen.

Die Anforderungen an die Polizei haben sich in der jüngsten Vergangenheit stark erweitert. Die Phänomene sind vielfältiger geworden und oft ist ein ausgeprägtes Spezialwissen notwendig, wie bei der Computerkriminalität. Zusätzlich erfordert die Vielfalt der Menschen, die in Deutschland lebt, eine hohe interkulturelle Kompetenz. In NRW hatte 2019 fast jede dritte Person Migrationserfahrung<sup>1</sup>. Laut Statista lebten 2021 in NRW 14,2 %<sup>2</sup> Ausländerinnen und Ausländer<sup>3</sup>.

Insgesamt sind die Aufgaben und Anforderungen an die Polizistinnen und Polizisten vielfältiger geworden.<sup>4</sup> Dabei müssen sich Polizeibeamtinnen und -beamte als Repräsentanten staatlicher Autorität auch aufgrund von Vorfällen in jüngerer Vergangenheit immer wieder mit dem Vorwurf auseinandersetzen, sich fremdenfeindlich beziehungsweise rassistisch zu

### WELTOFFENE HOCHSCHULEN GEGEN FREMDEN- FEINDLICHKEIT

verhalten und ihr Verhalten, beispielsweise bei Kontrollen, von fremdenfeindlichen Einstellungen und Vorurteilen gegenüber Personen anderer Ethnien bestimmen zu lassen.<sup>5</sup> Somit ist auf die Förderung der interkulturellen Kompetenz und der Kommunikationsfähigkeit im dualen Bachelorstudiengang des Polizeivollzugsdienstes weiterhin ein besonderes Augenmerk zu legen.

Bereits 2013 hatte das Forscherteam Krott/Krott/Zeitner das Forschungsprojekt UMFELDER 1 (**U**mgang mit **F**remdheit – **E**ntwicklung im **L**ängsschnitt **d**er beruflichen **E**rstsozialisation) ins Leben gerufen. Von 2013 bis 2017 wurden explizite Einstellungen zu Beginn des Studiums, am Ende des fachwissenschaftlichen Grundstudiums, nach dem Praxismodul des Hauptstudiums und nach sechs Monaten Praxiszeit als ausgebildete Polizistinnen und Polizisten erhoben.

2019 startete die Replikation der Studie UMFELDER 2, die unter anderem darauf abzielt, die Einstellungen gegenüber Fremd-



heit nach einer längeren Praxiszeit (18 statt sechs Monate wie bei der Erststudie) zu untersuchen. Zudem wurde UMFELDER 2 durch einige Aspekte, wie die Rollenidentifikation, erweitert.

Die UMFELDER-Studien gehen den Fragen nach, ob und in welchem Ausmaß fremdenfreundliche oder fremdenfeindliche Einstellungen zu Beginn des Studiums vorliegen, sich diese im Laufe der Studienabschnitte verändern und wie sie letztlich durch Praxiserfahrungen beeinflusst werden.

Als Ergebnis der UMFELDER-Studie 1 ist festzuhalten, dass es im Verlauf des dreijährigen Studiums zu einer signifikanten Abnahme von Fremdenfeindlichkeit gekommen ist. In den ersten sechs Praxismonaten kam es sodann zu einem leichten Anstieg von Fremdenfeindlichkeit. Über die vier Jahre hinweg konnte eine Entwicklung hin zu weniger Fremdenfeindlichkeit beobachtet werden.<sup>6</sup>

Aufgrund dieser Ergebnisse stellte sich insbesondere die Frage, wie sich die Einstellungen gegenüber Fremdheit im weiteren Verlauf der polizeilichen Praxis entwickeln. Genau da setzt UMFELDER 2 an, denn die letzte Befragung wird 2024 nach 18 Monaten Praxiszeit erfolgen.

Die bislang vorliegenden Ergebnisse können als Hinweis auf die Wirksamkeit der im Studiengang Polizeivollzugsdienst angebotenen Maßnahmen – wie beispielsweise intensive Lehreinheiten in der Berufsrollenreflexion, Interkulturelle Kompetenz, Psychologie, Soziologie und Ethik – verstanden werden. Gleichzeitig verweisen die Ergebnisse auch auf die Notwendigkeit, entsprechende Angebote im Rahmen von Fort- und Weiterbildungen nach Beendigung des Studiums



© candy1812 - stock.adobe.com (Bearbeitung: HSPV NRW)

vorzuhalten und eine obligate Teilnahme an solchen Maßnahmen festzuschreiben. In NRW wird dies bereits umgesetzt. So wird das Fach Berufsrollenreflexion zukünftig in den ersten drei Praxisjahren fortgesetzt; ebenso erfolgt die Einführung einer sogenannten Alltagsreflexion.<sup>7</sup>

Entsprechende Formate und Möglichkeiten sollten während der gesamten Dienstzeit immer wieder aktiv angeboten werden, damit die Sensibilität der Polizistinnen und Polizisten, einen professionellen und wertschätzenden Umgang mit allen Menschen zu pflegen, stets erhalten und ständig gefördert wird. Es ist ein lohnender und zugleich langfristiger Prozess, der zugewandte Beharrlichkeit und auch finanzielle und personelle Ressourcen erfordert.

**Ines Zeitner**  
Abteilung Köln

<sup>1</sup> LWL: <https://www.statistik.lwl.org/de/zahlen/migration/> (zuletzt abgerufen am 02.02.2023)

<sup>2</sup> Statista: <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/258081/umfrage/auslaenderanteil-in-nordrhein-westfalen/> (zuletzt abgerufen am 02.02.2023)

<sup>3</sup> Personen, die nicht Deutsche im Sinne des Artikels 116 Absatz 1 des Grundgesetzes sind, sind per Definition Ausländer und Ausländerinnen. Dazu zählen auch Staatenlose und Personen mit ungeklärter Staatsangehörigkeit. Ausländer und Ausländerinnen können in Deutschland geboren oder zugewandert sein. Ausländer und Ausländerinnen sind eine Teilgruppe der Personen mit Migrationshintergrund (Statista; FN 2).

<sup>4</sup> Krott, E.; Krott, N. & Zeitner, I. (2019): Umgang mit Fremdheit – Entwicklung im Längsschnitt der beruflichen Erstsozialisation (UMFELDER). Die Polizei, 110 (5), S. 129-139.

<sup>5</sup> Prengel, H. (2012): Niemand weiß, ob Polizisten fremdenfeindlich sind: <https://www.zeit.de/gesellschaft/zeitgeschehen/2012-12/rechtsextremismus-fremdenfeindlichkeit-polizei> (zuletzt abgerufen am 06.02.2023)

<sup>6</sup> Krott, E.; Krott, N. & Zeitner, I. (2019): Umgang mit Fremdheit – Entwicklung im Längsschnitt der beruflichen Erstsozialisation (UMFELDER). Die Polizei, 110 (5), S. 129-139.

<sup>7</sup> IM NRW (Hrsg.) (2022): Stabsstelle rechtsextremistische Tendenzen in der Polizei NRW. Abschlussbericht. Band 1. Auftrag, Lagebild, Datenerhebungen und Handlungsempfehlungen. S. 2 und 3. Druck: Strack + Storch.

## Veröffentlichungen

### Open-Data-Aktivitäten von Kommunalverwaltungen

Absolventinnen der HSPV NRW veröffentlichen Thesarbeiten

Paulina Korte und Paulina Malczewski, zwei Absolventinnen der HSPV NRW, Abteilung Gelsenkirchen, haben es in die Fachzeitschrift „Verwaltung & Management“ geschafft. Im Rahmen ihrer Bachelorarbeiten im Frühsommer 2022 untersuchten sie die Open-Data-Aktivitäten von Kommunalverwaltungen in den USA und dem Vereinigten Königreich. Die Analyseergebnisse haben die beiden Absolventinnen mit dem Entwicklungsstand in Deutschland verglichen und hieraus Handlungsempfehlungen für deutsche Städte und Gemeinden abgeleitet.

Ihre Studien haben Korte und Malczewski in einem Artikel zusammengefasst, der nun in der renommierten Fachzeitschrift „Verwaltung & Management“ veröffentlicht wurde (1/2023, S. 43-47). Die Absolventinnen der HSPV NRW – beide jetzt für die Stadtverwaltung Herne tätig – haben auf diese Weise einen bedeutsamen Beitrag zur Weiterentwicklung von Open Data und zur Digitalisierung in Deutschland geleistet.



Veröffentlichten ihre Studien zu Open Data: Paulina Malczewski (links) und Paulina Korte  
(© Frank Dieper, Stadt Herne)

**Prof. Dr. Andreas Gourmelon**  
Abteilung Gelsenkirchen

*„Fürchte dich nicht, langsam zu gehen. Fürchte dich nur, stehen zu bleiben.“*

Chinesische Weisheit

#### Impressum

**Herausgeber** Hochschule für Polizei und öffentliche Verwaltung Nordrhein-Westfalen, HSPV NRW

**Redaktion** Sandra Warnecke  
Heike Lücking (V. i. S. d. P.)

**Fotos** HSPV NRW, Levin Rybak, stock.adobe.com, Britta Schwanenberg, Peter Schlanstein, Florian Helmut Fifer, Ineke Kazmierczak, Prof. Dr. Christoph Johannsbauer, Sebastian Burbach, Monika Jousen, <https://pixabay.com/de/>, Frank Dieper, [www.hrk.de](http://www.hrk.de)

**Satz** I. H.

